



Neubau Institut für Ökologie und Evolution der Universität Bern
Baltzerstrasse 6, 3012 Bern

Wettbewerb für eine künstlerische Intervention 1999
Realisierung 2016

"Gruppe von drei Figuren"
Giro Annen

Realisierung 2016

Text: Barbara Beyeler

Die Skulptur von Giro Annen, das Siegerprojekt des Kunst und Bau-Wettbewerbs von 1999, konnte wegen eines bestehenden Provisoriums nicht am geplanten Standort errichtet werden.

Nach mehreren Anläufen, und nachdem 2016 die Weiterentwicklung des Areals konkrete Formen angenommen hat wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten des Gebäudes, Andrea Roost und dem Künstler erneut eine Standortevaluation durchgeführt.



Entgegen dem Wettbewerbsstandort wurde die Skulptur in der Nische des Haupteingangs und ohne den ursprünglich vorgesehenen Betonsockel aufgestellt.



Unterschiedliche Oberflächenstrukturen auf der geschwärzten Bronze



Die drei zeichenhaften 4 Meter hohen Figuren aus geschwärzter Bronze wurden in mehreren Etappen hergestellt und gemäss Angaben des Künstlers zueinander hin komponiert.

Mit Schalungsbrettern vom Sichtbeton des Gebäudes wurden erste Gipsmodelle erstellt. Im Anschluss daran wurden sie in Wachs gegossen bevor der Bronzeguss wurde. Sie wurden mit Verankerungen in die Bodenplatte befestigt. Nach der Montage wurden sie geschwärzt und gewachst.

Mit der Anordnung der drei Figuren zum Eingang hin bekommt diese Eingangsnische eine unerwartete Dynamik. Das Betrachten in verschiedenen Lichtverhältnissen; von Innen nach Aussen und umgekehrt gibt eine zusätzliche Komponente. Die schlanken, klar zeichnenden Figuren treten in einen Dialog mit der klaren Architektur des Gebäudes, gleichzeitig schaffen sie mit der verwandten Oberflächenstruktur eine Verbindung.

Die konsequente Konzentration auf die zeichenhafte Formensprache ermöglicht die grosse Freiheit der Skulptur. Die drei linienhaften Figuren entfalten mit der Eigenbewegung der betrachtenden Person eine interessante Dynamik; mit wechselndem Blickwinkel ergeben die Schnittpunkte und die durch das Zusammenspiel der Linien gezeichneten Formen den Betrachter immer wieder neue Wahrnehmungen von Raumgefüge und Zeichen im Raum; es bilden sich neue Raumzeichen, die gezeichneten Räume konfigurieren sich aufs Neue.

aus dem Jurybericht

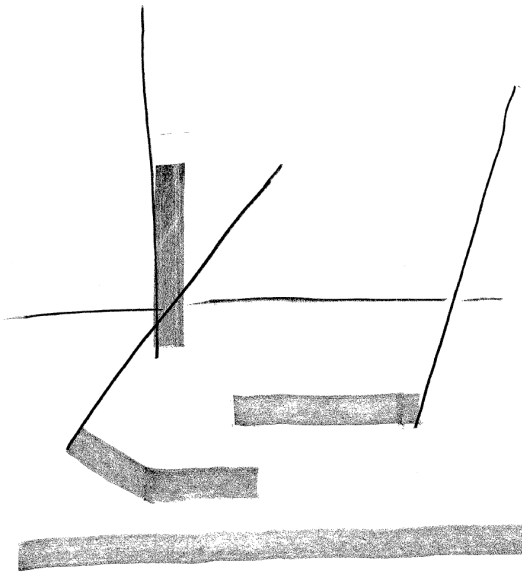
Wettbewerb 1999

Text: Konrad Tobler
Bauprojektdokumentation BVE, Juli 2001

Zeichnung im Raum (Giro Annen)

Da ragt etwas hervor. Da bewegt sich etwas, ohne mit einer grossen, monumentalen oder massigen Geste über die Umgebung hinausragen zu wollen. Denn mit ihrem zeichnerisch-räumlichen Kontrapunkt bezeichnet oder konstruiert die Skulptur von Giro Annen im gesamten architektonischen Raumgefüge im Norden der streng durchdachten kubischen Gebäude-Körper einen eigenen Raum - wenn denn dieser Arbeit der notwendige und vorgesehene Leerraum geschaffen werden kann.

Architektonisch wird der skulpturale Raum betont durch die Betonplattform mit den Massen von 5.7 x 3.7 Metern. Sie schafft der Skulptur im eigentlichen Sinne eine Plattform. In der Tradition der Skulptur oder Plastik ist das der Sockel. Darauf beginnt die Bewegung der Raumzeichnung. Das zeigen die Skizzen, mit denen der Künstler seine Vorstellung in wenigen knappen Strichen klar zum Ausdruck bringt. Es sind Skizzen, die die Metapher der Raum-Zeichnung an sich schon rechtfertigen.



3 Figuren

J. R. Annen

Die Anlage auf der Plattform ist auf den ersten Blick erkennbar: hier sind drei schlanke, abstrakte Körper, die alle die gleiche Masse haben: 4 Meter in der Höhe. Das ist gesetzt und kennzeichnet den oberen Rand dieses fiktiven Raumes. In diesem aber bewegen sich die Körper: Die in der Höhe identischen Figuren - auch das ist blosser Metapher - sind in ihrer Form nicht identisch, obwohl auch ihr zweites, horizontal ausgerichtetes Element immer genau 1.8 Meter misst. Aber eben dieser "Fuss" - die Beschreibung der Skulptur bedient sich wohl nicht zufälligerweise der Metaphorik der Tradition -, eben dieser "Schwinger" beschreibt eine Abfolge, ein Öffnen und Schliessen der drei Figuren. Es ist, als ob

sie sich ihre Position im Raum, die doch genau bestimmt ist, erst suchen müssten. Es ist, als ob das, was in der Skizze so genau gesetzt ist, in der fixen Materialität mit wenigen Strichen nochmals skizziert würde.

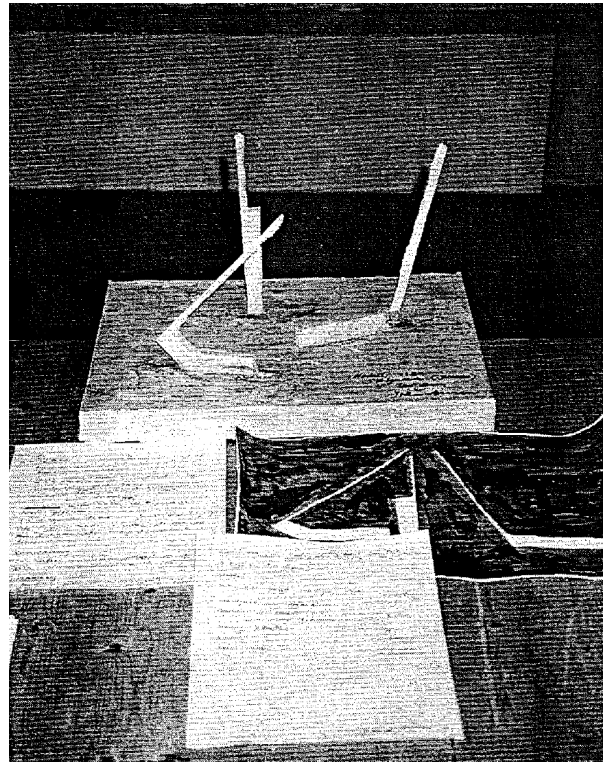


Foto: Jurybericht

Das aber geschieht im betrachtenden Blick. Er erst definiert den von den immer unterschiedlich wahrnehmbaren Körpern bezeichneten Raum. Sie sind offen, bereit sozusagen, sich durch je nach Perspektive sich verändernde Überschneidungen aufs Neue zu gruppieren. Es gibt keine Vorne und kein Hinten. Von keiner Seite aus ist die Figurengruppe, die Körperfiguration, die materielle Zeichnung dieselbe - und der Versuch, fixe Begriffe zu finden für etwas, das sich in Bewegung befindet, für etwas, das erst im wechselnden Blick sich konstituiert, ist wiederum, eben Ausdruck für die spezifische Ästhetik der Offenheit und präzisen Mehrdeutigkeit, die die skulpturale Konzeption des Werks von Giro Annen im allgemeinen auszeichnet.

Hier also bewegt sich etwas: in die Höhe, in den Raum. Eine Zeichnung ist materialisiert in ihrer Qualität als Raum-Zeichnung - wobei das Material der matt geschwärtzten Bronze nicht auftrumpft gegenüber dem Beton der Architektur. Durch die Verwendung von Schalungsbrettern für die Grundform der drei Figuren wird jene en détail zitiert und transformiert. Denn jeder der drei Körper zeichnet sich selbst wiederum durch eine jeweils andere, freie Zeichnung oder Modellierung der Oberflächen aus. Und verspricht so als Zeichen im Raum zusätzlich sich verändernde, fein nuancierte Lichtzeichnungen. So eröffnet sich in der Vorstellung ein weiterer, geradezu mikrokosmischer Raum.